Joseph Siebenhaar : 1879 - 1950

Autor(en): **Stotzer, M. / Adrian, H.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern**

Band (Jahr): **8 (1951)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Joseph Siebenhaar

1879—1950

Joseph Siebenhaar wurde am 1. Februar 1879 in Basel als Sohn eines Lehrers geboren. Seine Jugendzeit verlebte er in Basel, wo er sich im Handelsfach ausbildete. Schon in jungen Jahren kam er nach England, wo er auch seine Frau fand. Diese starb an der Geburt des ersten Kindes, einer heute in Hamburg verheirateten Tochter. Eine zweite Ehe schloß er mit Lucie Frisch in Paris, in welcher Stadt er über zwanzig Jahre zubrachte. Es sind die Jahre unermüdlicher Tätigkeit in den Kreisen der französischen Großindustrie. Sein äußerer Weg führte steil in die Höhe, zu Ansehen und Reichtum. Doch haben ihn die Glücksgüter weder blenden noch gefangennehmen können. Wie vergänglich diese Dinge sind, mußte er selbst schmerzlich verspüren, als er, gezwungen durch den Krieg, im Dezember 1939 die Schweiz als Flüchtlingsinsel aufsuchte. Mittellos geworden, versuchte sich der Sechzigjährige hier eine neue Existenz aufzubauen. An seiner Schreibmaschine, die er als einziges Gut über die Grenze gerettet hatte, arbeitete er oft bis spät in die Nacht hinein, in den letzten Jahren für die Firma Gartenmann & Co. Am 7. November 1950 ist er unerwartet verschieden. Das Herz hat — wie es sich herausstellte — unvermutet den Dienst versagt.

Die ihn kannten bezeugen, daß eine Eindruck gebietende Persönlichkeit von uns gegangen ist. Hinter der hageren und elastischen Gestalt vermutete man eher eine Gelehrtennatur als einen Kaufmann. Joseph Siebenhaar war ein geistig geadelter Mensch von hohen Gaben und voll Zartgefühl des Herzens. In seiner eigenen Sache eher zurückhaltend und verschlossen, machte er anderer Sorgen zu den seinigen. Neben der Musik, die er über alles liebte, fühlte er sich besonders von der wissenschaftlichen Forschung angezogen. Als er 1939 ohne jede persönliche Bindung nach Bern kam, suchte er zuerst in der Naturforschenden Gesellschaft Anschluß und geistige Anregung. Er fand beides vornehmlich in den von Professor Bluntschli damals neu eingeführten Mitteilungsabenden. Nicht selten war er es, der nach den Fachreferaten durch seine Fragen die Diskussion bis an die Grenze des Philosophischen und Religiösen lenkte. Durch eigenes Studium hatte er sich ein beträchtliches Wissen, besonders in der Optik, erworben; vom Bücherwissen aus aber gingen seine Gedanken ihre eigenen Wege weiter in die Tiefe und suchten überall den Grund zu finden. Seine Hilfsbereitschaft, auch in den administrativen Dingen der Gesellschaft, und seine Erfahrung, die er uns so uneigennützig zur Verfügung stellte, veranlaßten uns, ihn in den Vorstand zu wählen, und er hat der Gesellschaft durch seine praktischen und klugen Vorschläge und durch seinen Fleiß manchen wertvollen Dienst erwiesen.

M. Stotzer, H. Adrian